

Betr. 63/576.

Sehr geehrter Herr Grundmann!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 6. Sept. Ich bin Herrn Baethgen aufrichtig dankbar für seine kritischen Bemerkungen und Hinweise zu dem Aufsatz über den Rex Romanorum. Ich habe sie sofort eingearbeitet, dabei überhaupt dank dem inzwischen gewonnenen Abstand einiges noch präziser fassen können und hoffe nun, daß der Aufsatz (oder die Miscelle, denn mehr ist es ja im Grund nicht) passieren kann und die Diskussion in Gang bringen wird. Vor allem habe ich am Anfang mich über das Ergebnis weniger vorbehaltlos ausgedrückt. Ich hatte selbst den Schluß unter stärkerer Betonung der Tatsache überarbeitet, daß es eben doch 5 wenn auch unsichere Belege für den Titel gibt, <sup>Rahe</sup> aber den Anfang nicht entsprechend geändert. Diese Unstimmigkeit ist also beseitigt. Ebenso habe ich jetzt die beiden Beleg aus den Constitutiones kurz besprochen - da sie nicht in Königsurkunden stehen, gehören sie nicht ins Zentrum der Arbeit; aber es ist nötig, sie zu erwähnen. Daher bin ich Herrn Baethgen für diesen Hinweis besonders zu Dank verpflichtet und bitte Sie, ihm diesen ~~xx~~ freundlichst zu übermitteln.

Ich könnte das Manuskript gleich wieder beilegen, wenn ich nicht mich noch einmal über den Stand der Diskussion um das Tafelgüterverzeichnis orientieren müßte. In sie eingreifen werde ich natürlich nicht, aber will doch andeuten, wie <sup>er</sup> derzeit ~~steht~~. Das Manuskript folgt also in wenigen Tagen.

Wenn ich Ihnen schon heute schreibe, so wegen des zweiten Teiles Ihres Briefes. Ich bin meinerseits vollkommen damit einverstanden, möchte Sie aber möglichst noch vor Ihren Briefen an Eckhardt Vater und Sohn über einige Dinge informieren, die dafür vielleicht wichtig sind. Ich habe Eckhardt Vater auch meinerseits schon angeboten, notfalls bei der Korrektur einzuspringen. Ich hatte aus seiner Reaktion den Eindruck, als ob er die Mitarbeit seines Sohnes Albrecht (den Namen nannte er nicht) vorziehen würde, was ich vollkommen legitim finde. Mein Angebot Ihnen gegenüber bezieht sich also nur auf den Fall, daß diese Möglichkeit nicht realisierbar ist - Eckhardt deutete ~~sich~~ an, aber vielleicht war das ein momentaner stimmungsmaßiger Pessimismus. Nur falls alle Möglichkeiten erschöpft sind, die ihm genehmere Lösung zu treffen, möchte ich mich bereit halten einzuspringen, damit das große Werk zu Ende geführt wird. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie das ihm gegenüber deutlich machen könnten, damit es keine unnötige Verstimmung gibt, die auch der Sache schaden könnte.

/Derartiges

Auch hinsichtlich der Kapitularien-Ausgabe scheint mir große Zurückhaltung geboten. Ich halte W.A. Eckhardt